

Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft =
Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della
Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 135 (1955)

Nachruf: Flatt, Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Robert Flatt

1863–1955

Am 15. Februar 1955 starb in Basel nach kurzem Krankenlager Dr. Robert Flatt, ehemaliger Rektor der Obern Realschule Basel und Privatdozent für Mathematik an der Basler Universität. Der Verstorbene, der im 92. Lebensjahr stand und seit 1892 der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft angehörte, war deren ältestes Mitglied.

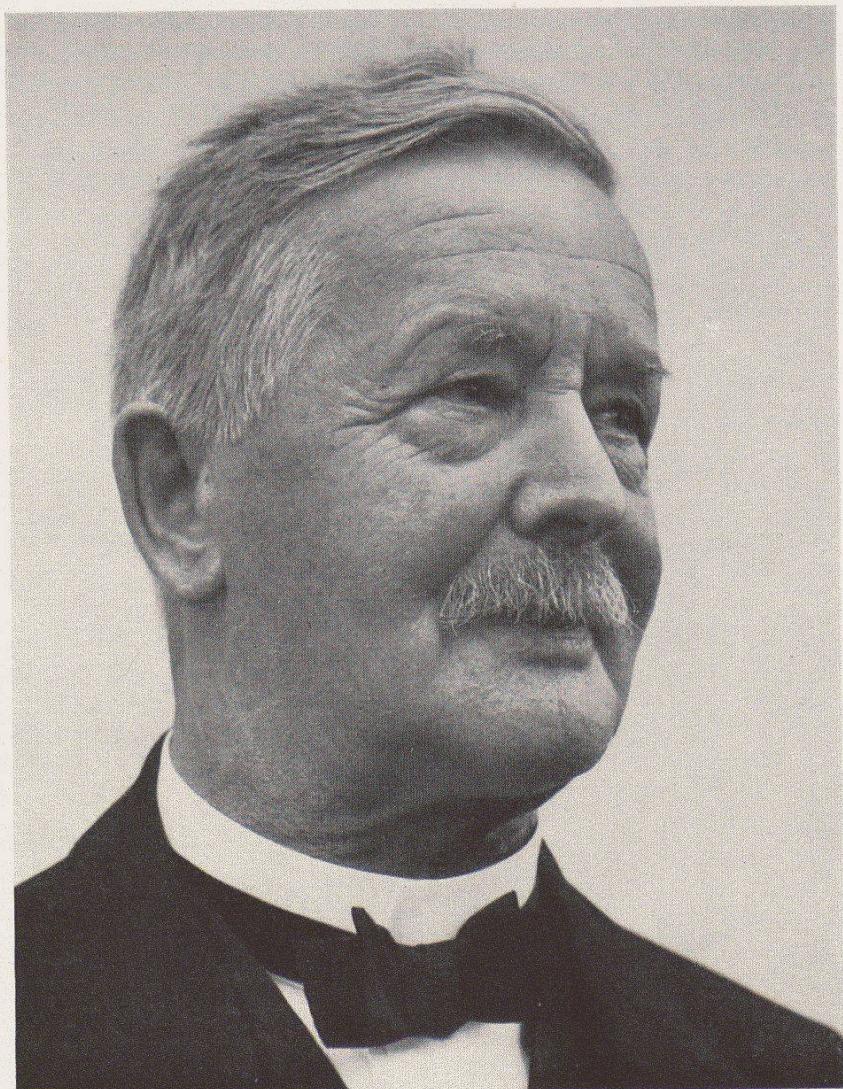
Robert Flatt wurde am 27. Oktober 1863 in seiner Heimatgemeinde Thalwil geboren. Nachdem er an der Zürcher Kantonsschule die Reifeprüfung abgelegt hatte (1881), studierte er am Eidg. Polytechnikum und erhielt im Sommer 1885 das Diplom als Fachlehrer für Mathematik und Physik.

Im Frühjahr 1886 trat er eine Lehrstelle für Mathematik, Physik und Turnen an der Untern und Obern Realschule Basel an. Er promovierte an der Universität Zürich mit einer Arbeit «Über die Canalisation der Electrizität in der electrischen Beleuchtung» (1889) und benützte hierauf ein Urlaubssemester (1890/91) zur Fortsetzung seiner Studien an der Universität Berlin, wo er u. a. Vorlesungen der Professoren Kronecker, Helmholtz, DuBois-Reymond, Paulsen und Harnack besuchte.

Eine Arbeit «Über die cyclographischen Bildkurven der Kegelschnitte» erschien als wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht 1890/91 der Basler Realschule. Seine Habilitationsschrift ist eine Erweiterung dieser Arbeit. Robert Flatt erhielt 1892 die Venia docendi für Mathematik an der Universität Basel.

Als im Frühjahr 1903 die Obere Realschule das neuerrichtete Dewette-Schulhaus bezog, trat der damalige Schulvorsteher, Prof. Dr. Hermann Kinkelin, von seinem Amt zurück. Als Nachfolger wurde Robert Flatt gewählt. Er leitete diese Schule mit dem ganzen Einsatz seiner Persönlichkeit bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1924.

Die Amtstätigkeit von Rektor Flatt fiel in die Zeit der Basler Schulreform. Es ging vor allem darum, den Unterricht den Anforderungen der neuen Zeit anzupassen und den Schülern mehr Freiheit zur persönlichen Entwicklung einzuräumen. Flatt setzte sich dafür ein, daß der Unterricht nicht auf den engen Raum des Schulzimmers beschränkt



ROBERT FLATT

1863–1955

blieb, sondern daß die jungen Menschen auf Exkursionen und Wanderungen dazu angeregt wurden, Natur und menschliches Schaffen direkt zu beobachten.

In Verbindung mit Lehrern der Obern Realschule veröffentlichte er im Jahre 1908 eine Schrift unter dem Titel «Der Unterricht im Freien auf der höhern Schulstufe», die in der Folge im In- und Ausland lebhafte Zustimmung und Anerkennung fand.

Die Neugestaltung des Unterrichts wurde dadurch erleichtert, daß im Jahre 1910 auf Veranlassung Flatts der Kurzstundenbetrieb in der Obern Realschule eingeführt wurde. Die guten Erfahrungen mit diesem Unterrichtssystem gaben den Anlaß dazu, daß auch andere Basler Schulen zum «40-Minuten-Betrieb» übergingen. Entgegen dem mit großer Mehrheit gestellten Antrag der Lehrerschaft und dem Wunsch der Eltern und Schüler, dieses System beizubehalten, entschied im Jahre 1920 die maßgebende Schulbehörde, zu den früher üblichen 50-Minuten-Lektionen zurückzukehren, ein Besluß, mit dem sich Rektor Flatt sein Leben lang nie abfinden konnte.

Ziel der Jugenderziehung war für Robert Flatt die harmonische Entwicklung der heranwachsenden Generation, und daher forderte er neben der Ausbildung des Intellekts die körperliche Ertüchtigung der Jugend. Er selbst war schon als Schüler und Student ein begeisterter Turner, und das «Frisch, Froh, Fromm, Frei» hatte für ihn einen tiefen Sinn. Gerne erzählte er in Freundeskreisen von seinen ersten turnerischen Erlebnissen, wie etwa von seiner Teilnahme an den Eidgenössischen Turnfesten in Aarau 1882 und Chur 1884. In späteren Jahren wirkte er an vielen turnerischen Anlässen als Kampfrichter. Am Eidgenössischen Turnfest in Genf im Jahre 1925 beteiligte er sich als 62jähriger nochmals aktiv, indem er im Sektionswettkampf eine Basler Studentengruppe als Oberturner leitete.

Wertvolle Pionierarbeit leistete der Verstorbene in der Eidg. Turn- und Sportkommission, der er von 1900 bis 1912 als Aktuar und dann bis 1932 als Präsident angehörte. Er war in den Jahren 1922 bis 1938 Leiter der neu eingeführten Turnlehrerkurse an der Universität Basel, die hauptsächlich seiner Initiative entsprangen.

Es war Flatt besonders daran gelegen, die akademische Jugend für Turnen und Sport zu gewinnen. Zur Förderung der Leibesübungen an der Universität Basel gründete er 1897 den «Freien akademischen Turn- und Spielabend», den er dann bis zur Ernennung eines Universitätssportlehrers im Jahre 1923 persönlich leitete.

Auch in seinen Bestrebungen für den gesamtschweizerischen Hochschulsport wirkte er immer wieder anregend und führend und ließ sich durch die Schwierigkeiten, die der ständige Wechsel der Hochschüler mit sich bringt, nie entmutigen. Die Veranstaltung jährlicher Kurse brachte zunächst einen Zusammenhang und technische Förderung, dann sicherte die Schaffung des Sportamtes durch den Verband schweizerischer Studentenschaften eine zentrale administrative Leitung, und 1932 fand die organisatorische Entwicklung in der Gründung des Schweiz. Akademi-

schen Sportverbandes ihren erfreulichen Abschluß. Flatt hat durch seinen 50jährigen Einsatz in erster Linie zu diesem Erfolg beigetragen.

Die körperliche Ertüchtigung des Schweizervolkes erstrebte Flatt auch im Hinblick auf die Landesverteidigung. Von einer tiefen Vaterlandsliebe durchdrungen und in der Überzeugung, daß nur ein wehrbereites Volk Aussicht hat, Freiheit und Unabhängigkeit zu bewahren, bekämpfte er jeden Defaitismus und bemühte sich, den Willen zur Verteidigung unseres Staates in allen Kreisen zu festigen. Im Ersten Weltkrieg leistete er Aktivdienst als Artilleriehauptmann, und als 1939 der Zweite Weltkrieg ausbrach, war es für ihn eine Selbstverständlichkeit, sich als Freiwilliger der Armee erneut zur Verfügung zu stellen. Aus der letzten Eintragung in seinem Dienstbüchlein ist ersichtlich, daß er am 31. Dezember 1945 in seinem 83. Altersjahr endgültig aus der Wehrpflicht entlassen wurde.

Zur Heranbildung des jungen Menschen gehören nicht nur Schulung des Verstandes und Förderung der körperlichen Entwicklung. In der Pflege der seelischen Kräfte des Gemüts und des Charakters sah Flatt die dritte, in gleicher Weise notwendige Komponente der harmonischen Erziehung. Als Rektor war er bestrebt, durch Förderung von Musik und Gesang in diesem Sinn zu wirken, sowie durch Einführung eines fakultativen Unterrichts über Philosophie und Weltanschauungsfragen.

Außerhalb der Schule betätigte sich Robert Flatt als Vertreter der kirchlich fortschrittlichen Richtung in Kirchenvorständen und in der Synode der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt, die er in zwei Amtsperioden präsidierte. In zahlreichen Referaten und Vorträgen setzte er sich für eine tolerante ethisch-religiöse Lebensauf-fassung ein. Als im Jahre 1925 das «Reformierte Töchterheim» in Lucens gegründet wurde, übernahm er als Präsident die Leitung der Geschäftsstelle.

Am öffentlichen Leben der Stadt Basel nahm der Dahingeschiedene regen Anteil. In drei Amtsperioden (1914–1923) war er Mitglied des Großen Rates. In zahlreichen Kommissionen und dem öffentlichen Wohl dienenden Gesellschaften war er ein eifriger und geschätzter Mitarbeiter.

Die sehr starke Inanspruchnahme als Schulleiter und die intensive Beschäftigung mit Erziehungsfragen ließen Robert Flatt keine Zeit zur wissenschaftlichen Forschung. Angeregt durch seinen hervorragenden Lehrer Professor Fiedler, interessierte er sich ganz besonders für die Darstellende Geometrie. Als Privatdozent der Universität Basel hielt er vornehmlich Vorlesungen auf diesem Spezialgebiet. Ferner behandelte er Teilgebiete der Mathematik, die sich unmittelbar an den Mathematikunterricht der höhern Mittelschule anschlossen.

In den Jahren 1899–1926 leitete Flatt am pädagogischen Universitätsseminar die Einführung der Lehramtskandidaten der mittleren Schulstufe in die Methodik und Praxis des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts.

Die Förderung der akademischen Jugend lag Flatt ganz speziell am Herzen. Als er 1924 vom Rektorat der Obern Realschule zurücktrat,

legte er großen Wert darauf, den Unterricht an der Universität weiterzuführen. Diese Tätigkeit, die ihm stets eine Quelle der Freude und Genugtuung war, setzte er bis ins hohe Alter fort. Seine letzten Vorlesungen hielt er als 90jähriger im Wintersemester 1953/54. Im Frühjahr 1954 mußte er erkennen, daß seine zunehmenden Altersbeschwerden eine Weiterführung seiner Vorlesungen verunmöglichten. Mit zitternder Hand schrieb er an den Rektor der Universität, nicht um ihm den Verzicht auf die Venia docendi mitzuteilen, sondern um ihn unter Hinweis auf ein ärztliches Zeugnis um Dispens für das kommende Sommersemester zu bitten.

Zu seiner hohen Befriedigung wirkte der Verstorbene auch jahrelang in den Kursen der Volkshochschule. Die wissenschaftlich-praktische Fortbildung junger, strebsamer Berufstätiger entsprach so ganz seinem Wesen, nach Veranlagung, Lehrbegeisterung und Hilfsbereitschaft.

Mit dem Hinschied von Robert Flatt hat ein inhaltsreiches und vorbildliches Leben seinen Abschluß gefunden. Sein Ziel war Dienst am Volk. Es war ihm in allen Lagen innerstes Bedürfnis, der Allgemeinheit zu dienen und dem Einzelnen zu helfen. Seine ernste, tief religiöse Lebensauffassung war gepaart mit einem frischen, frohmütigen Temperament. Von einem unentwegten Idealismus getragen, setzte er sich jederzeit für alles Gute und Schöne ein. Helle Freude empfand er, wenn ein ihm vorschwebendes Ziel nach vielen Mühen erreicht war. Aber er mußte es auch erfahren, daß die Entwicklung andere Wege ging, als er es wünschte. In einigen Fällen fiel es ihm schwer, sich damit abzufinden.

Seine unermüdliche und erfolgreiche Tätigkeit hat in weiten Kreisen Anerkennung und Würdigung gefunden. 1901 wurde Flatt ehrenhalber in das Basler Bürgerrecht aufgenommen. Er war Ehrenmitglied zahlreicher Gesellschaften und Verbände; die Ernennung zum Ehrenmitglied des Eidg. Turnvereins im Jahre 1921 hat ihn ganz besonders gefreut. Dankesschreiben von eidgenössischen und kantonalen Behörden für geleistete Dienste bewiesen ihm die Wertschätzung, die ihm von dieser Seite entgegengebracht wurde.

Zu den wertvollsten geistigen Gütern zählte Robert Flatt je und je die Freundschaft. Er fand sie in reichem Maß vor allem in Turnerkreisen, wie auch bei seinen Lehrerkollegen und bei vielen ehemaligen Schülern. Sein frohes, wohlwollendes Wesen machte es ihm leicht, den Weg zum Herzen seiner Mitmenschen zu finden. Er nahm regen Anteil am Geschick eines jeden seiner Freunde, er teilte gerne mit ihm seine Freuden, und er war hilfsbereit jedesmal, wenn es galt, Schweres zu tragen.

Vornehmlich in den ersten Jahren seines Wirkens in Basel suchte er oft Erholung und Kraft zu neuem Einsatz auf langen Wanderungen in den Alpen, im Jura und im Schwarzwald. Auf der Heimreise von einer prächtigen Fahrt durchs Bündnerland begegnete er in Müllheim einer jungen Thurgauerin, Emilie Halter, deren Zuneigung er gewann. Am Betttag 1893 feierten die beiden die Verlobung, und im folgenden Frühjahr führte Robert Flatt seine junge Gattin nach Basel. In einer überaus glücklichen Ehe war sie ihm eine liebe, verständnisvolle Lebensgefährtin.

Im Frühjahr 1944 hatte das betagte Paar die große Freude, im Kreis der Familie die goldene Hochzeit zu begehen.

Frohe Feierstunden erlebte Robert Flatt auch anlässlich des 70., des 80., des 85. und des 90. Geburtstages. Die vielen Glückwünsche, die ihm von allen Seiten zukamen, bewiesen ihm die Verbundenheit und Treue der zahlreichen Freunde und die dankbare Anhänglichkeit seiner ehemaligen Schüler. Solche Anlässe bedeuteten für ihn nie einen Abschluß. Immer war er vom Gedanken durchdrungen, daß seine Lebensarbeit noch nicht beendet sei und daß er den Mitmenschen noch weitere Gaben schulde. So setzte er sich bis kurz vor seinem Hinschied noch täglich an die Arbeit. Alles, was er sich vorgenommen hatte, konnte er aber doch nicht mehr vollenden.

Die Bestattung von Alt-Rektor Flatt am 18. Februar 1955 gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Abschiedsfeier. In herzlicher Verbundenheit dankte die Trauergemeinde dem lieben Verstorbenen für sein selbstloses Schaffen im Dienste des Volkes, und acht Banner senkten sich zu Ehren dieses vorzüglichen Mannes.

August Frei

¶ürdigung des Lebenswerkes von Robert Flatt

«Basler Jahrbuch 1956», S. 151–161. Gustav Steiner, Rektor Dr. Robert Flatt.
«Basler Nachrichten», 27. 10. 1933 (Nr. 295), 16. 2. 1955 (Nr. 72), 19. 2. 1955 (Nr. 77).
«National-Zeitung», 27. 10. 1933 (Nr. 499), 26. 10. 1953 (Nr. 494), 16. 2. 1955 (Nr. 78).
«Schweizerische Turnzeitung», 24. 10. 1933 (Jg. 76, S. 644).
«Wiener Fremdenblatt», 9. 11. 1933.